

KURZE GESCHICHTE DES HAUSES ZINZENDORF.

Dieses uralte und vornehme niederösterreichische Herrenstands-Geschlecht ist weder aus Sachsen gebürtig, wie einige Genealogen annehmen, noch auch, wie Phil. Jac. Spener in seinem Werke: *Historia insignium illustrium, seu operis heraldici pars specialis* muthmasste, mit Rudolf von Habsburg aus der Schweiz gekommen, noch ist es das nämliche mit den Grafen von Sinzendorf, indem diese aus Baiern abstammen sollen, und erst seit dem 14. Jahrhundert in österreichischen Urkunden genannt werden, auch ein ganz verschiedenes Wappenschild führen. Die Grafen von Zinzendorf sind vielmehr unstreitig eines der urältesten Herrenstands-Geschlechter in Niederösterreich, wie auch im Lande ob der Enns. Es gehörte dasselbe zu jenen zwölf alten Geschlechtern, welche hier Landes die zwölf Apostel genannt zu werden pflegten, und welche einer alten Tradition zufolge die erste Landherrentafel in Niederösterreich errichtet haben sollen*). In der Original-Matrikel des niederösterreichischen Herrenstandes befindet sich das Zinzendorfsche Geschlecht nebst acht anderen annoch blühenden ohne Jahrzahl der Aufnahme in den Herren-

*) F. F. Schroeter sagt in seinem Grundriss des österreichischen Staatsrechtes im 19. Absatz §. 1: „dass Oesterreich in den ältesten Zeiten, „auch schon in jenen der Markgrafen, Landstände, welche Ministeriales, „Barones, Nobiles genannt wurden, gehabt und sich deren Rath in wichtigen „Angelegenheiten bedient habe, erweist der klare Inhalt vieler Urkunden. „Die Abtheilung dieser Landstände in vier Klassen, nämlich in den Prälaten- „stand, den Herrenstand, den Ritterstand und den Stand der Städte und „Märkte ist ebenfalls von undenklichen Zeiten hergebracht. *Est or de Ministerialibus*; Wurmbrand de Official austr. hered.; Schmidt's Geschichte „der Deutschen, Tom. IV., L. VII., Cap. 22, pag. 261.

stand aufgezeichnet; in der Original-Matrikel des Ritterstandes aber ist dessen Name gar nicht anzutreffen, zum gewissen Kennzeichen, dass sich dasselbe seit undenklichen Zeiten in dem niederösterreichischen Herrenstande befand. Von jenen acht noch blühenden Geschlechtern, welche sich des gleichen Vorzuges zu erfreuen haben, ist nur ein einziges, gleich dem gräflich Zinzendorf'schen, ein ursprünglich niederösterreichisches Geschlecht.

Die Endung des Namens Zinzendorf verräth einen deutschen Ursprung. In den ältesten Urkunden findet man zuweilen Czincendorf, zuweilen Züncendorf geschrieben. Einer der ersten Wohnsitze des Geschlechtes lag allem Anschein nach in der Gegend des Cistercienser-Klosters Lilienfeld. Verschiedene unter den ältesten Urkunden des Zinzendorf'schen Geschlechtes werden in dem Archive des erwähnten Stiftes aufbewahrt.

Der Name Zinzendorf dürfte aus einer Zusammenziehung des Wortes Inzendorf (Imizinesdorf), einer Ortsbezeichnung, die in Oesterreich öfter vorkommt, mit der Präposition „ze“ (zu) entstanden sein, ähnlich wie im Mittelalter Zudmarsvelde aus „ze Udmarsvelde“ und Machland aus „im Achland“ wurde.

Das Prädium Czinczenhof im Forst, welches Heinrich II. von Zinzendorf nebst seinen Söhnen Heinrich III., Rudolf I. und Seyfried I. im Jahre 1332 dem Kloster Lilienfeld verkauft, nennt zwar Hanthaler in dem noch ungedruckten vierten Theil seiner *Fastorum campililiensium* das Praedium gentile dieses Geschlechtes. Es scheint aber dieses Prädium eher seinen Namen von den Herren von Zinzendorf entlehnt, als den seinigen ihnen gegeben zu haben. Es liegt dieser Czinczenhof im Viertel Ober-Wienerwald in der Nachbarschaft von St. Leonhard am Forst (Weiskern, Topographie von Niederösterreich vom Jahre 1770) zwei Stunden von dem Markte Mölk an dem Flusse Mölk. St. Leonhard am Forst aber ist eine mit dem Stift Mauerbach zum niederösterreichischen Religionsfond einbezogen gewesene Herrschaft an dem Flusse Mölk unweit Mölk und gegenwärtig Eigenthum des k. k. Familien-Fideicommisses. In dem *Chronicon Lunaelacense* werden pag. 71, 72 und 79 zwei Urkunden von den Jahren 829 und 843 an-

geführt, in welchen eines Baches nächst Mondsee mit Namen Zinchinbach, Zinkinbach, Zinzenbach Erwähnung gemacht wird.

In dem gräflich Zinzendorf'schen Familienarchive befanden sich zwar Stammbäume des Zinzendorf'schen Geschlechtes, die von einem gewissen Dominicus Franciscus Calinus de Marienberg, Eques auratus, Comes palatinus et Historiographus caesareus, im Jahre 1679 verfertigt worden, und das Geschlechtsregister mit einem gewissen Ehrenhold von Zinzendorf, der im Jahre 1044 gelebt haben und von Markgraf Albrecht I. von Oesterreich an den Kaiser Heinrich abgesandt worden sein soll, anfangen. Sechs Generationen der Nachkommen dieses Ehrenhold bis auf Friderich III., der im Jahre 1194 angeblich gestorben ist, sind den Hübnerischen genealogischen Tabellen einverleibt; allein da ihr Dasein mit keinen anderen Urkunden erwiesen ist, so werden dieselben nur im Vorbeigehen erwähnt.

Hingegen kommen von diesem Geschlechte in Urkunden vor: Wisint de Cicendorf in einem Stiftbriefe Bischof Hermann's von Augsburg vom Jahre 1114, weiter Arbo de Sincindorf in einem Stiftbriefe Frauen Irmgardis de Poramstorf vom Jahre 1176; beide Urkunden hat der k. k. geheime Archivar von Freisleben aus einer geschriebenen österreichischen Chronik, die unter den Manuscripten eines hierländigen Stifts aufbewahrt wird, copirt und erlagen in Abschrift im Zinzendorf'schen Archive.

Otto miles de Czinczendorf wird in einer Urkunde des Klosters Lilienfeld vom Jahre 1190, wo Wolfkerus de Arenperich dem Weichardus de Altenburch einen Hof zu Hainfeld verpfändet, erwähnt. Hanthaler, *Fasti campilienses Tomo IV. inedito part. II. sect. XXI. familiae in Z. §. intercalaris*. Von diesem Otto an wird die Zinzendorf'sche Geschlechtsfolge bis zum Erlöschen dieses Hauses mittelst einer ununterbrochenen Reihe von Urkunden dargethan. Eine historische Klarheit, deren sich wenig adelige Geschlechter rühmen können.

Otto's Sohn, Marchart der Alt-Zinzendorfer, und dessen Söhne hatten eine Fehde mit dem Bischof von Freysing und den Gebrüdern von Schaffervelde, welche durch die beiden

Bischöfe Leo von Regensburg und Johann von Chiemsee beigelegt ward. Die Urkunde vom Jahre 1277 findet sich ganz in Carolus Meichelbek, *Historia Frisingensis* Tom. II. Pars 2^{da} Epistola XXVII. Frising. §. IX. pag. 86. Der jüngere Bruder, auch Marquardus Miles de Czinczendorfe schenkte dem Kloster Lilienfeld, wo sein Sohn Chunradus ein Cistercienser geworden war, ein Prädium, Slet genannt, apud aquam Traisen juxta Sanctum Johannem, laut Urkunde vom 6. December 1281 datirt in suo praedio Stemphingen. Dagegen wollte er mit seiner Gemalin Christina und zwei Töchtern Albaydis und Christina zu Lilienfeld begraben sein. Hanthaler loco cit.

Otto IV., Otto's Sohn und Marchart des Aelteren Enkel, war mit Gertraud von Hauseck vermält, durch welche die Feste Hauseck an das Zinzendorfsche Geschlecht gekommen.

Herr Otto V. der Czinczendorfer, ein Urenkel Marchart des Aelteren, ward im Treffen bei Mühldorf am 28. September 1323 mit König Friedrich dem Schönen gefangen, und verkaufte, um sich ranzioniren zu können, dem Kloster Lilienfeld im Jahre 1324 zwei Lehen in der Pfarrei Wang oder Mench. Hanthaler loco cit.

Chadolt II. der Czinczendorfer, ein Sohn Rudolf's und Enkel jenes Heinrich, der nebst seinem Vater und Brüdern das Prädium Czinczenhof oberwähntermassen dem Kloster Lilienfeld verkaufte, hat im Jahre 1365 das landesfürstliche Diplom Herzog Rudolf's IV. und seiner Brüder Albrecht und Leopold, wodurch die Universität zu Wien gegründet wurde, mit unterschrieben. Ant. Steyerer, *Commentarii pro historia Alberti II. Ducis Austriae cognomento sapientis*. Lipsiae 1725, fol., pag. 415.

Chadolt's Brudern, Lorenz Sohn Heinrich VI. war 1420 bei der Belagerung von Prag, wo Herzog Albrecht V. Kaiser Siegmund wider Ziska zu Hilfe gezogen, gegenwärtig. Preuenhuber, *Annales Styriae*, pag. 419.

Rudolf und Bernhard von Zinzendorf, Gebrüder, erscheinen auf dem grossen Convent zu Mailberg unter Kaiser Friedrich III. und fertigten das Bündniss der österreichischen Herrenstände 1451. Bar. Greysen, Mscpt.

Des obbemeldeten Otto V. Sohn war Christian I. der Czinzenzendorfer der alt, Ritter zu Klam und Grafendorf an der Pielach. Dem Letzteren, sowie Herrn Otten von Zelking und noch Anderen versetzte der Herzog Rudolf IV. von Oesterreich in seinem Kriege mit Baiern wegen der Grafschaft Tirol die freisingische Stadt Waidhofen an der Ybbs, die Festen Randek und Udmarfeld (Ulmerfeld) im Jahre 1367. Hanthaler loco cit. Meichelbek, *Hist. Frising.* Tom. II., pag. 158.

Dessen ältester Sohn, Christian II. der Jüngere von Zinzendorf, lebte 1407 zur Zeit, als über die Vormundschaft des Herzogs Albert V. von Oesterreich zwischen dessen Vettern und Herzog Leopold's III. des Frommen hinterlassenen drei Söhnen, Leopold IV., Ernest dem Eisernen und Friedrich IV. mit der leeren Tasche, Zwistigkeiten entstanden.

Christian von Zinzendorf stand mit Frikke von Raht, dem Gemal seiner Schwester Beatrix, auf Seite des Herzogs Ernst des Eisernen gegen Herzog Leopold und ward deshalb 1408 durch Reinprecht von Walsee aller seiner Festen und Schlösser beraubt, von welchem Umstande Haselbach *) in seinem *Chronicum austriacum* bei dem Jahre 1408 mit folgenden Worten Erwähnung macht: „De Walsee . . . vero supra Anasum plures in firma obedientia saepe fati Alberti persistere fecit, et alios vi et armis ad eandem forti manu venire coëgit, et abnitentes gravibus damnis affecit, ex quibus Zinzendorfer, qui tamen de numero Dominorum Ministerialium fuerat, per surreptionem castrorum et suorum vasallorum, ad pauperiem usque perduxit, prout hodie cogunter experiri sui successores.”

Joh. G. A. Freiherr von Hoheneck meldet in seiner genealogisch-historischen Beschreibung der Herrenstände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns, Tom. II., pag. 70: Wolfgang zu Polheim und Wartenburg habe sich im Jahre 1410 mit seinem Oheim, Christian von Zinzendorf, wider den vorgedachten Reinprecht von Walsee verbunden. Dennoch war Christian in König Siegmund's Friedens-Ausspruch vom

* Thomas Ebendorfer de Haselbach, *Chronicum Austriacum* libris quinque comprehensum ab ejusdem gente origine ad annum MCCCLXIII. perductum. In P. Petz' scriptoribus rerum austriacarum sub Nr. LIII, a columna 682 ad col. 987.

30. October 1411 mitinbegriffen und schloss derselbe im Jahre 1409, den Sonntag nach St. Veit, eine Erbeinigung mit seinem Bruder Christof.

Christof's II. Sohn, Georg III. von Zinzendorf zu Ober-Pielach, war Kaiser Friedrich's III. Rath und Hauptmann gegen Mathias Corvinus. Er erhielt 1460 durch Kaiser Friedrich III. ddo. Wien, Mittwoch vor St. Ulrichstag, die Erlaubniss, sein Wappen mit dem der mit Wilhelm von Wald ausgestorbenen Herren von Wald zu vereinigen, und ddo. Linz den 2. November 1484 für sich und sein Geschlecht die Freiheit, mit rothem Wachs zu siegeln. Er und seine Frau, Hedwig von Toppel, und ihre Tochter wurden 1491 von Kaiser Friedrich mit der Feste Waasen an der Ybbs um 2000 ungarische Gulden belehnt. Er besass Haus und Garten in der Schenkenstrasse zu Wien.

Georg's Schwestern, Margaretha und Walpurga wurden 1452 der portugiesischen Prinzessin Eleonora, Gemalin Kaiser Friedrich's III., nach Pisa entgegengeschickt und werden ihrer Schönheit wegen gerühmt.

Siehe *Historia desponsationis et coronationis Frederici III. et conjugis ipsius Eleonorae, autore Nicolao Lankmanno de Valckenstein* bei P. Pertz, Tom. II., pag. 594. Gerardi de Roo, *annales austr.*, L. V., pag. 203. Spiegel der Ehren des Hauses Oesterreich, L. V, pag. 574 b.

Georg's Sohn, Christof VI. Herr von Zinzendorf, zu Pottendorf, Feistritz, Scharfeneck, Ober- und Nieder-Hauseck, zu Pyrawarth, Reinsberg und Wang, kaufte im Jahre 1515 von Christof von Toppel Wasserburg, Karlstetten, Ambach, die Festen Toppel und Hausenbach, welche von der kaiserlichen Kammer als lehenfällig in Anspruch genommen worden waren; war Kaiser Maximilian's I. Rath, Beisitzer des Kammergerichts zu Neustadt 1508 und besass Eisenstadt und Scharfeneck pfleg- und pfandweise 1517.

Nach dem Absterben seines Veters Christof von Toppel, des Letzten seines Geschlechtes, der am St. Juliantage 1515 zu seinen Gunsten auf das Erblandjägermeisteramt unter der Enns resignirt hatte, erhielt er von Kaiser Maximilian I. ddo. Füssen den 18. Februar 1516 das Erbjägermeisteramt des Herzogthums

Oesterreich, welches die von Toppel zuvor geführt, als ein Mannslehen für den Aeltesten seines Geschlechtes.

Am 10. April 1522 sandte Erzherzog Ferdinand den Bischof von Laibach, Christof von Zinzendorf und Wolfgang Matseber von Goldegg als Commissäre nach Steiermark, Kärnten und Krain, um die Huldigung entgegenzunehmen und Hilfe wider die Türken zu begehren. 1525 wurde Christof nebst dem Abte zu Lilienfeld und anderen niederösterreichischen Ständen an den Erzherzog Ferdinand auf den Reichstag zu Ausburg, der im April über die Türkensteuer und den Bauernkrieg gehalten wurde, gesandt. *Annales Austr. claraevallenses*. Seine Gemalin Sofia war die Erbtöchter Friedrich's, des Letzten aus dem uralten Geschlechte der Hundt von Pottendorf, und brachte Namen und Wappen, letzteres durch kaiserliche Concession vom Jahre 1517, an das Zinzendorfsche Geschlecht.

Die Festen und Herrschaften Pottendorf und Scharfeneck etc., welche Maximilian I. den Brüdern Heinrich und Siegmund Freiherren Prüschenk von Stettenberg, nachmaligen Grafen von Hardegg, schon früher pfand- und satzweise eingeräumt hatte, brachte Christof vermöge der Anforderungen seiner Gemalin gegen Erlag von 4500 fl. rhein. eigenthümlich an sein Geschlecht.

Christof's ältester Sohn Friedrich starb sehr jung zu Brüssel im Jahre 1530 als Mundschenk Kaiser Karl's V. Seine übrigen Söhne, nämlich Stefan III. und Johann IV., stifteten zwei besondere Linien. Stefan war zuerst des Königs Ladislaus von Ungarn und Böhmen, sodann König Ferdinand's Kämmerer und Hauptmann; ihm gehörte zufolge des Testamentes seines Vaters vom 16. April 1535 Ober- und Nieder-Hauseck, Pyrawarth, Karlstetten, Toppel, Hausenbach und die Vogtei in Kürnberg, die Erbgerechtigkeit an dem Schlosse Wasserburg sammt dem Amte Obkeit. Mit Stefan's Urenkel Georg Christof starb diese Linie am 9. Januar 1616 aus. Er war augsburgischer Confession und machte seine Herrschaften Karlstetten, Wasserburg, Toppel und Lunz unterm 9. November 1613 zum Familien-Fideicommiss, in welchem zuerst sein Vetter Hans Joachim und dessen Descendenz succediren sollte, wie es auch geschah.

Stefan's Bruder Johann IV. von Zinzendorf zu Feistritz, Scharfeneck, Pottendorf, Khünring sammt der Vogtei daselbst

und der Vogtei zu Zwettl war Sr. kaiserl. Majestät Rath, Fürschneider und Beisitzer der Landrechte in Oesterreich unter der Enns, auch niederösterreichischer Herrenstands-Verordneter und Reitherr 1542—1547. Er war augsburgischer Confession und starb 1552. Von seinen zwei Gemalinnen, Anna von Hohenems, vermält 1535 und gestorben 1542, und Barbara Beck zu Leopoldsdorf, vermält 1544, hinterliess er viele Kinder.

Ein Sohn von der ersten Gemalin war Hannibal von Zinzendorf, dessen einziger Sohn Georg Wilhelm, geboren 1571, als Protonotarius Apostolicus und Propst zu Eisgarn im Viertel Ober-Manhartsberg starb.

Ein anderer Sohn erster Ehe, Namens Julius, geboren den 17. November 1539, reiste nach Malta und bekam 1562 von Kaiser Ferdinand verschiedene Empfehlungsschreiben an den damaligen Grossmeister, um in den Johanniter-Orden aufgenommen zu werden, starb aber bald.

Der dritte Sohn der Anna von Hohenems, Alexander von Zinzendorf, geboren 1541, Kaiser Rudolf's II. Hauptmann gegen die Türken, war bei der Eroberung von Peñon de Velez 1564 und starb auf der Insel Corsica an der Pest 1577. Von ihm und seiner Gemalin Susanna von Volkra stammen die letzten Grafen und Herren von Zinzendorf ab.

Hans Friedrich Freiherr von Zinzendorf und Pottendorf, Johann's IV. Sohn von der zweiten Gemalin, geboren 1546, war 27 Jahre Beisitzer der niederösterreichischen Landrechte und Sr. kaiserl. Majestät Rath, der augsburgischen Confession eifriger Anhänger, vertauschte seine Herrschaft Ort an der Donau im Marchfeld 1587 gegen die uralte Zinzendorf'sche Herrschaft Ober- und Nieder-Hauseck, welche dadurch wieder an sein Geschlecht kam, und starb 1600. Seine Gemalinnen waren Susanna von Polheim zu Wartenburg und Regina von Polheim zu Parz. Er war der Stifter der neuen Hauseck'schen Linie, welche Oesterreich nie verlassen, sondern daselbst am 24. December 1738 mit Graf Karl Leopold ausgestorben ist.

Graf Karl Leopold's und seiner Gemalin und Base Anna Rosina Margaretha Tochter, Maria Anna Magdalena, geboren den 5. Juli 1720, ward am 10. September 1741 vermält mit

Kaspar Grafen von Preysing, erbte nach dem am 27. März 1745 erfolgten Ableben ihrer Mutter die im Viertel Ober-Wienerwald gelegene, seit Anfang des dreizehnten Jahrhunderts in dem Besitze des Zinzendorf'schen Geschlechtes gewesene Herrschaft Ober- und Nieder-Hauseck und brachte sie ihrem Gemale zu, verkaufte sie aber schon wieder 1763. Witwe seit 12. Januar 1766, starb sie den 24. Februar 1781 zu Straubing in einem Alter von 60 Jahren 7 Monaten.

Otto IV. von Zinzendorf, Freiherr auf Pottendorf, war ebenfalls Johann's IV. Sohn von der zweiten Gemalin, geboren den 29. Juli 1547, Sr. römisch-kaiserlichen Majestät Mundschenk und Fürschneider, Erzherzog Maximilian's Kämmerer und Hofmarschall, augsburgischer Confession, befand sich 1575 zu Konstantinopel. Er hinterliess von seiner Gemalin Eleonora von Königsberg einen Sohn, Georg Ehrenreich, geboren 1576, der gleichfalls augsburgischer Confession war. Dieser besass Enzersdorf im Langenthal, Schwarzenbach und verkaufte Pottendorf; starb 1643. Sein Sohn Dietmayer Freiherr von Zinzendorf war bereits vor ihm an den bei Bestürmung der Stadt Nördlingen den 4. September 1634 empfangenen tödtlichen Wunden gestorben, so dass diese Linie gar bald erlosch.

Der oberwähnte Alexander hinterliess einen einzigen Sohn, Hans Joachim von Zinzendorf und Pottendorf, geboren 1570 den 17. December, augsburgischer Confession; 1598 kaufte er die Herrschaft Roith im Lande ob der Enns von dem Freiherrn von Jörgen, im Jahre 1612 aber von Johann von Greiffenberg's Erben um 186.000 fl. und 1000 Ducaten Leihkauf die Herrschaften Karlsbach und Waasen, Freyenstein und Auhof, das Weikersdorfsche Umgeld, den Schall-Emmersdorfschen Wein- und Getreide-Zehent, Georg Löffler's Mühle zu Herbartendorf und erbte 1616 von seinem Vetter, dem obgenannten Georg Christof, die Fideicommiss-Herrschaften Wasserburg, Karlstetten, Toppel und Lunz. Mit diesen Herrschaften und den gesammten Zinzendorf'schen Manns- und Stammlehen ward er 1617 von Kaiser Mathias als Erzherzog und 1621 von Kaiser Ferdinand II. belehnt. Er war von 1605 bis 1608 der obderennsischen Landschaft Verordneter des Herrenstandes; 1615 kaufte er die Strein'schen Herrschaften Freydeck

und Schöneck aus der Verlassenschaft nach Barbara Gerozkhi, geborenen Gräfin zu St. Georgen und Pösing, um 85.000 fl. Eine grosse Anzahl adeliger Activlehen kamen mit dieser Herrschaft zugleich an das gräfllich Zinzendorf'sche Geschlecht.

In seinem Testamente vom 24. März 1621 errichtete Hans Joachim aus den drei eigenthümlichen Herrschaften Karlsbach, Freydeck und Freyenstein nicht nur ein beständiges Familien-Fideicommiss, sondern theilte demselben auch die von Georg Christof von Zinzendorf ererbten Majorats-Herrschaften Karlstetten, Toppel und Wasserburg zu. Sein ältester Sohn, Georg Hartmann, sollte besitzen Karlsbach und Karlstetten, der zweite, Otto Heinrich, Freydeck und Toppel und der jüngste, Albrecht, Freyenstein und Wasserburg. Nach Abgang ihres Mannsstammes substituirt ihnen der Testator seinen Vetter Georg Ehrenreich und dessen Descendenz, und nach deren Abgang die Johann Friedrich'sche oder Hauseck'sche Linie; dieser endlich sollten nach Abgang des Hauseck'schen Mannsstammes zunächst die Töchter von Hans Joachim und deren Nachkommen in der Fideicommiss-Succession folgen. Dieses für sein Geschlecht so nützliche, durch ein Codicill vom 19. October 1625 bekräftigte Fideicommiss ward von des Testators eigenen Söhnen, von denen die zwei ältesten als damals schon volljährig das väterliche Testament mitunterscriben hatten, gänzlich zerrissen. Er starb den 29. Januar 1626.

Hans Joachim hatte sich im Jahre 1595 vermält mit Judith, Tochter Hartmann's II. von Liechtenstein aus dem Hause Nikolsburg und dessen Gemalin Anna Maria Gräfin von Ortenburg, einer Schwester Karl's, des ersten Fürsten zu Liechtenstein. Sie starb den 6. März 1621.

Hans Joachim's Nachkommenschaft ward nach seiner Herrschaft Karlsbach die Karlsbach'sche Linie der Herren von Zinzendorf genannt. Er hinterliess nebst verschiedenen Töchtern drei Söhne.

Der älteste, Georg Hartmann zu Karlsbach und Waasen, auch Karlstetten, geboren 1603, ward als kaiserlicher Oberst den 24. August 1632 zu Ingolstadt im Duell erschossen. Er war dem Spiel und Jähzorn ergeben, schloss mit seinem Bruder Otto Heinrich am 10. März 1629 einen Vergleich, durch welchen

jene Klausel des väterlichen Testamentes, wodurch die Herrschaft Karlsbach zu einem Seniorat gemacht wurde, indirect aber das ganze Fideicommiss aufgehoben sein sollte.

Im Jahre 1625 vermählte sich Georg Hartmann von Zinzendorf mit Sabina, einer Tochter des Grafen Wilhelm zu Solms-Greifenstein und der Maria Amalia Gräfin von Nassau-Dillenburg. Er hinterliess zwei Söhne, der älteste war Johann Wilhelm, geboren den 1. Juni 1627. Sein und seines Bruders Vormund verkauften der vom Vater hinterlassenen und durch seine, Johann Wilhelm's, eigenen Kriegsdienste stark vermehrten, grossen Schulden halber die Herrschaft Karlstetten den 18. März 1643 an Hans Cyriac von Traun; beide Brüder selbst aber 1652 den 3. October die Herrschaft Karlsbach an ihren Oheim Albrecht von Zinzendorf. Am 18. September 1670 fing Graf Johann Wilhelm an, durch einen förmlichen Vindications-Process alle abgetrennten Stücke des Georg Christof'schen Fideicommisses über die Herrschaften Wasserburg, Karlstetten und Toppel aus den Händen ihrer zahlreichen Besitzer rückzuerwerben. Er war römisch-katholisch und starb als Generalmajor und Commandant auf dem Spielberge zu Brünn in Mähren den 16. October 1695 ohne Erben. Seine erste Gemalin Elisabeth Katharina Freiin von Gienger, augsburgischer Confession, starb 1667; die zweite war Eleonora Gräfin von Gurland.

Graf Johann Wilhelm's jüngerer Bruder Ferdinand Graf von Zinzendorf, war geboren den 3. August 1628, Herr zu Alt-lengbach, Donaudorf, Loizenhof, Wasserburg und Haagberg, kaiserlicher Majestät Kämmerer, niederösterreichischer Landrecht-Beisitzer, Verordneter und Oberst-Quartier-Commissär im Viertel Ober-Wienerwald, kaufte am 12. Mai 1681 dem Grafen Albrecht von Zinzendorf die Herrschaft Wasserburg um 34.000 fl. ab. Er stand im Landhause in grossem Ansehen, starb 1688 und liegt zu Pottenbrunn begraben. Von seinen drei Gemalinen hatte er achtzehn Kinder.

Sein ältester Sohn Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf, zu Donaudorf, Borgoni, Kailendorf, erhielt 1589 die Herrschaft Wasserburg von seiner Mutter Rebecca Regina Freiin von Gienger, vindicirte 1728 die Herrschaften Karlstetten und Toppel aus den Händen des Grafen von Lassberg und

erbte die Fideicommiss-Herrschaft Enzersfeld 1738 nach dem Absterben seiner Base, der Fürstin Montecuccoli. Er war geboren den 23. März 1661, ward von Kaiser Josef I. im Jahre 1706 an König Karl XII. von Schweden zur Abschliessung der Convention von Alt-Ranstadt und des Executions-Recesses vom Februar 1709 abgesandt; starb den 17. Juli 1742 im 83. Jahre seines Alters, war Sr. kaiserlichen Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, General-Feldmarschall-Lieutenant, Commandant der Feste Spielberg in Brünn, commandirender General in Mähren, auch der Kaiser Leopold, Josef und Karl VI. wirklicher Hofkriegsrath. Von drei Gemalinen hinterliess er keine Kinder und beschloss daher den Georg Hartmann'schen Zweig der Karlsbach'schen Linie; ein Mann voll Witz, Feuer und Religionseifer, der mit einem berühmten Goldmacher Namens Huldertzopf in grosser Vertraulichkeit stand. Von seinen Fideicommiss-Herrschaften kam Wasserburg und Karlstetten an den der augsburgischen Confession zugethanen Grafen Friedrich Christian in Sachsen, Enzesfeld aber an dessen zur römisch-katholischen Religion übergetretenen Sohn Grafen Ludwig Friedrich Julius von Zinzendorf. Das Obersterbland-Jägermeisteramt war unter dem Grafen Ernst von der Hauseck'schen Linie 1708 anheimgefallen. Allein Graf Ludwig erhielt am 19. Januar 1711 die Nachsicht des Heimfalles und den 5. November 1712 die neue Belehnung, welche bei jedem Veränderungsfall neuerlich angesucht werden sollte.

Des vorgenannten Grafen Ludwig erste Gemalin war Anna Katharina Freiin von Fürst. Seine zweite Gemalin war eine Bürgerliche, Namens Maria Regina Hellrigl, die ihm zur Vindicirung der Herrschaften Karlstetten und Toppel gute Dienste leistete; vermält 1727, gestorben 1731. Die dritte Gemalin, Theresia Gräfin von Auersperg, bekam Wasserburg zu ihrem Witwensitze und starb den 19. November 1746, nachdem sie sich am 11. Juli 1745 zum zweitenmale mit Wolfgang Wilhelm Grafen von Auersperg vermält hatte.

Graf Ludwig's Bruder, Graf Ferdinand II., geboren den 6. August 1674, ward bei Neutra 1705 von den Rebellen gefangen und erhielt von der Kaschauer Kammer für das Lösegeld die Herrschaft Nagy-Szokeres in der Szathmarer Gespan-

schaft; starb den 9. August 1728 als kaiserlicher General-Feldmarschall-Lieutenant, Commandant zu Grosswardein und commandirender General zwischen der Theiss, der Marmaros und Siebenbürgen. Von seiner Gemalin Eleonora Michaela Gräfin von Althann hatte er zehn Kinder, die aber alle bis auf eine Tochter vor ihm gestorben sind.

Unter dem 17. September 1727 schrieb er aus Erlau an seinen Vetter, den Grafen Friedrich Christian in Sachsen, und schlug ihm eine Erbverbrüderung mit den Grafen von Zinzendorf vor, derzufolge diese nach Aussterben des Zinzendorf'schen Geschlechtes dessen Namen und Wappen mit dem ihrigen verbinden sollten; welche Erbvereinigung jedoch nicht zu Stande kam.

Der dritte Bruder, Rudolf Maximilian, geboren 1676, heiratete eine Bürgerliche, Anna Maria Otterstetter, und starb 1700.

Der vierte Bruder, Graf Josef Anton, geboren 1682 den 19. März, war Kaiser Karl's VI. Kämmerer in Spanien und blieb in einer Schlacht gegen die Franzosen in Italien.

Hans Joachim's dritter Sohn Albrecht, nachher Graf und Herr von Zinzendorf, Herr zu Freyenstein, Auhof und Wasserburg, zu Enzersdorf an der Fische, Karlsbach und Fischamend, geboren 1619 den 24. August, ward in der römisch-katholischen Religion erzogen, vermälte sich den 6. Februar 1641 zu Regensburg mit Maria Barbara, des Grafen Franz Christof Khevenhüller und dessen Gemalin Barbara Freiin von Teufel Tochter, die zu Mailand 1624 geboren war. Albrecht trug das Seinige zur Zerstückelung des von seinem Vater errichteten Fideicommisses bei, verkaufte unter Anderem die zwei Zinzendorf'schen Freihäuser in der vorderen Schenkenstrasse und in der oberen Bräunerstrasse zu Wien. Von 1642 bis 1646 war er niederösterreichischer Regierungsrath, 1648 bis 1653 Herrenstands-Verordneter, sodann Reichshofrath 1671 bis 1675; Obersthofmeister der verwitweten Kaiserin Eleonora geborenen Herzogin zu Mantua, kaiserlicher wirklicher geheimer Rath, Ritter des goldenen Vlieses, 1679 kaiserlicher Obersthofmarschall, in welcher Eigenschaft er zu Oedenburg den 13. Juni 1681 anstatt des Obersthofmeisters der Wahl des ungarischen Palatinus beiwohnte. Den 3. Mai 1683 ernannte ihn Kaiser Leopold I. zum Obersthofmeister

und ersten Conferenzminister, in welcher Eigenschaft er aber bereits den 6. October desselben Jahres zu Linz mit Tod abging. Sein Wahlspruch war: „Nec omnibus nec ullo.“

Seine Witwe verkaufte 1684 die von ihrem Gemal ererbte Herrschaft Karlsbach an Konrad Balthasar Grafen und Herrn von Starhemberg. Das Haus zu Laxenburg verkaufte sie 1686 dem Kaiser; und das Freihaus, die Landschafts-Schule genannt, 1689 dem Grafen von Kaunitz. Sie starb 1696 den 5. December zu Wien.

Von ihren zwölf Kindern überlebten sie nur zwei Töchter; Maria Susanna Eleonora, geboren den 29. April 1644, vermählte sich den 20. August 1661 mit Ludwig Grafen von Colloredo, kaiserlichen Trabanten-Leibgarde-Hauptmann. Den 30. Juni 1697 kaufte sie die im Viertel Unter-Wienerwald gelegene Herrschaft Enzesfeld, nahe an der Triesting gelegen, nebst dem Markte Loibersdorf, den Dörfern Lindabrunn, Hölles, Mazendorf, Steinabrückl und St. Veit um 122.000 fl. von Franz Karl Grafen von Hoyos Freiherrn auf Stüchsenstein. In ihrem am 1. October 1703 zu Wien errichteten Testamente erklärte sie im §. 15 diese Herrschaft zu einem immerwährenden Primogenitur-Fideicommiss, in welchem nach ihrer einzigen Tochter und deren männlichen Erben ihre väterlichen Verwandten, die Grafen von Zinzendorf Karlsbach'scher und Hauseck'scher Linie, sodann ihrer Schwester, der Gräfin von Mollard, männliche Erben, endlich aber nach Allen diesen ihre mütterlichen Verwandten, die Grafen von Khevenhüller zu Frankenburg, succediren sollten. Jedoch soll kein Geistlicher, kein Malteser, kein deutscher Ordensritter die Herrschaft besitzen und soll der Besitzer derselben jederzeit römisch-katholisch sein.

Die Gräfin starb im August 1704. Ihre Tochter Maria Antonia Josefa, vermält den 2. Januar 1690 mit Leopold Wilhelm Fürsten von Montecuccoli, starb den 2. Januar 1738 ohne Erben, worauf die Herrschaft Enzesfeld dem Grafen Ludwig von Zinzendorf, commandirenden General in Mähren, dem Letzten des Georg-Hartmann'schen Zweiges der Karlsbach'schen Linie, zufiel.

Graf Albrecht's zweite Tochter Maria Antonia Josefa, geboren den 17. Januar 1670, ward 1687 mit Franz Anton

Fürsten von Portia vermält. Als dieser 1698 starb, vermälte sie sich zum zweitenmale mit dem Grafen Felix Ernst von Mollard, ward abermals Witwe den 11. Mai 1741 und starb den 11. September 1742 im 75. Jahre ihres Alters.

Hans Joachim's mittlerer Sohn, Otto Heinrich von Zinzendorf und Pottendorf, Herr zu Freydeck, Schöneck, Toppel, Dörnstein, Thal-Wachau und Freyenthurn, war augsburgischer Confession.

Nachdem nicht nur 1623 in den landesfürstlichen Städten Niederösterreichs die Ausübung der evangelischen Religion überall verboten, sondern auch in dem Generalmandat vom 14. September 1627 allen evangelischen Ständen angedeutet worden war, binnen zehn Tagen alle evangelischen Prediger und Schulmeister aus Oesterreich abzuschaffen und die erledigten Stellen mit katholischen Geistlichen zu besetzen; nachdem weiters am 10. April 1628 allen Ständen und Unterthanen das Lesen lutherischer Bücher verboten und sie angewiesen worden waren, sich bei allen religiösen Handlungen katholischer Priester zu bedienen, so fasste Otto Heinrich nach allen diesen Verfügungen den Entschluss, sein und seiner Vorältern Vaterland zu verlassen und sich in einem Lande niederzulassen, wo die freie Ausübung der protestantischen Religion gestattet war. Er verkaufte daher im Jahre 1629 seine ererbte Herrschaft Freydeck an den Grafen Otto Heinrich von Fugger zu Kirchberg, vindicirte sie aber 1653.

Den 15. März 1643 schlossen Otto Heinrich, dessen Bruder Albrecht und die Vormünder ihrer Vettern Johann Wilhelm und Ferdinand nebst Georg Ehrenreich von Zinzendorf mit Christof VI. und Hans Adam IV. von Zinzendorf aus der Hauseck'schen Linie einen Vergleich, kraft dessen die Hauseck'sche Linie auf alle ihre aus den Georg Christof'schen und Hans Joachim'schen Fideicommissen herrührenden Ansprüche, die Karlsbach'sche Linie aber auf das ihr in dem Testament des Hans Friedrich vom 31. Mai 1600 ertheilte Recht, die Herrschaft Hauseck binnen drei Jahren nach Absterben des letzten männlichen Besitzers der Hauseck'schen Linie von dessen Töchtern ablösen zu können, verzichtete. Hiedurch bekamen Otto Heinrich und Albrecht von Zinzendorf völlig freie Hand,

mit den ererbten väterlichen Herrschaften nach Gefallen zu schalten.

Otto Heinrich war kaiserlicher Rath und Kämmerer, niederösterreichischer Landschafts-Verordneter und Obercommissär im Viertel Ober-Wienerwald. Seine Beredsamkeit ward in den Versammlungen der niederösterreichischen Stände geschätzt.

Wenige Jahre vor seinem Ende geschah es, dass am 26. September 1650 in der Versammlung einiger vermuthlich katholischer Mitglieder der niederösterreichischen Stände der Beschluss gefasst wurde, es sollten sowohl der Landmarschall wegen der Function beim Directorium als auch die bestellten Ober-Viertels-Commissäre, worunter Otto Heinrich war, am 30. September ihre Rechnungen übergeben und die Letzteren hatten den Tag darauf die Verwaltung des Commissariats den Verordneten abzutreten.

Durch ein Patent vom 3. April 1651 wurde die Freiheit, die nächsten lutherischen Kirchen ausserhalb Oesterreichs besuchen zu können, auf die Personen der niederösterreichischen Stände eingeschränkt. Dem 39. Artikel des Osnabrücker Friedensschlusses zufolge wurden die Personen der Stände in dem landesfürstlichen Reformations-Edict vom Jahre 1652 ausdrücklich ausgenommen. Dreiundvierzig Geschlechter aus dem niederösterreichischen Herrenstande und dreissig aus dem Ritterstande bekannten sich dazumal zur augsburgischen Confession.

Otto Heinrich verkaufte die Herrschaft Toppel 1644 und kaufte Freyenthurn 1653. Den 4. Mai 1627 vermälte er sich zum erstenmal mit Anna Apollonia von Zelking, Tochter des Christof Wilhelm von Zelking und der Esther Gräfin von Hardegg. Durch sie kam nach ihres Bruders Ludwig Wilhelm, als des Letzten von dem uralten Zelking'schen Geschlechte, Absterben die Herrschaft Dürnstein sammt dem Thal Wachau, wie auch das alte Zelking'sche Freihaus zu Wien in der hinteren Schenkenstrasse an ihren Gemal. Das Haus verkaufte er 1652 an Raimund Grafen von Montecuccoli. Mittelst Diplom des Kaisers Ferdinand vom 24. Juli 1637 kam das Zelking'sche Wappen, das Zelking'sche Lehenregale aber mittelst Vergleich vom 10. Juni 1638 an diese Linie des Zinzendorf'schen Geschlechtes. Von dieser Anna Apollonia stammten die letzten Grafen und Herren von Zinzendorf ab. Sie starb 1646.

Die zweite Gemalin war Sidonia Elisabeth Gräfin von Hardegg, vermält 1647, gestorben 1651.

Die dritte, Maximiliana von Traun, vermält den 10. März 1652, starb als Witwe im Mai 1679, Otto Heinrich selbst den 28. März 1655 zu Wien.

Von der ersten Gemalin hatte er zwölf Kinder, von denen ihn aber nur zwei Söhne und eine Tochter überlebten. Die Tochter Eva Susanna, geboren 1636, ward 1655 mit Rudolf Grafen von Sinzendorf vermält und starb als Witwe zu Breslau den 29. Januar 1709. Ihr Sohn war der kaiserliche Obersthofmeister Graf Adolf Sigmund von Sinzendorf.

Der jüngste Sohn Heinrich's, Otto Sigmund Ernst, geboren den 8. December 1638, ward auf Veranstaltung seines Veters, des Grafen Albrecht, in der römisch-katholischen Religion erzogen, erhielt bei der brüderlichen Theilung 1657 Dürnstein und Lunz, veräusserte aber beide Herrschaften; 1678 verkaufte er an den Grafen Konrad Balthasar von Starhemberg die von seinem Bruder Graf Maximilian Erasmus im Jahre 1662 übernommene Herrschaft Freydeck, vermälte sich im nämlichen Jahre mit Maria Isabella Gräfin von Lamberg und starb den 29. December 1701 bei den Franziskanern in Ybbs. Er hinterliess einen Sohn, den Grafen Maximilian Albrecht, der als Kämmerer und General-Feldwachtmeister Sr. römisch-kaiserlichen Majestät entweder 1717 oder 1719 so schwermüthig wie sein Vater gestorben ist.

Otto Heinrich's ältester Sohn Maximilian Erasmus, geboren 1633 den 29. Juni, war augsburgischer Confession, bekam in der brüderlichen Theilung am 27. September 1657 die Herrschaften Freydeck und Schöneck zu 120.000 fl. angeschlagen, verkaufte dieselben den 22. December 1661 um 119.920 fl. seinem Bruder Sigmund Ernst, liess sich zu Nürnberg nieder und vermälte sich daselbst den 26. August 1659 mit Anna Amalia, des Christian Freiherrn von Dietrichstein und der Marie Elisabeth gebornen Freiin von Khevenhüller Tochter, welche den 29. October 1638 geboren war. Er starb zu Nürnberg den 30. Juni (12. Juli) 1672 und seine Witwe ebendasselbst den 15. (25.) August 1696.

Beide Eltern hinterliessen zwei Söhne und drei Töchter, welche grösstentheils zu Dresden bei ihrer Tante, der Gemalin

des Oberhofmarschalls Friedrich Adolf August von Haugwitz, gebornen Freiin von Dietrichstein ihre Erziehung erhielten. Die älteste Tochter, Margaretha Susanna, geboren den 26. Juli 1660, eine Dame, deren Schönheit zu Dresden sehr gerühmt war, wie unter Anderen Gregor Leti in seiner *Istoria della Casa Serenissima ed Elettorale di Sassonia*, P. 2. L. VII, erzählt, vermählte sich mit Mathias Julius Eberhard Freiherrn von Polheim zu Parz den 19. November 1694 und starb zu Nürnberg den 8. März 1722. Ihre einzige Tochter Dorothea Juliana Amalia, geboren den 1. Januar 1700, erbte ihrer Mutter Schönheit und ward den 12. November 1720 vermählt mit ihrem Geschwister-Kind, Grafen Friedrich Christian von Zinzendorf. Die zweite Tochter des Grafen Maximilian Erasmus, Amalia Regina, geboren den 12. December 1663, vermählt den 1. Juni 1685 mit Georg Philipp Grafen zu Ortenburg, ward Witwe den 6. Mai 1702. Von ihr stammen die jetzigen Grafen von Ortenburg ab; sie starb den 15. April 1709.

Die dritte Tochter, Dorothea Renata, geboren den 23. September 1669, vermählte sich den 7. März 1693 mit Wolfgang Dietrich Grafen und Herrn von Castell zu Castell und Remlingen. Witwe seit 8. April 1709, starb sie den 22. Februar 1743 im 74. Jahre ihres Alters. Sie hätte im Jahre 1690 einen Grafen von der Lippe heiraten sollen.

Von ihr stammen die jetzigen Grafen von Castell-Remlingen, sowie die Grafen von Reuss zu Ebersdorf ab.

Von den zwei Söhnen des Grafen Maximilian Erasmus war der älteste, Otto Christian, zu Wien 1661 den 8. September geboren. Er studirte zu Wittenberg 1679, war 1681 bis 1684 auf Reisen und machte die Feldzüge in Ungarn und am Rhein mit dem Kurfürsten Johann Georg III. und mit Kurfürst Friedrich August in den Jahren 1685, 1688, 1695 und noch zehn andere mit. Er starb den 13. Juli 1718 als königlich polnischer und kurfürstlich sächsischer wirklicher geheimer Rath, General-Feldzeugmeister und Gouverneur zu Dresden, Königstein und Sonnenstein, Oberst der königlichen Cadetten-Compagnie und commandirender General der gesammten kur-sächsischen Landesvertheidigung an Ritterschaft und Ständen. Seine Gemalin Johanna Magdalena, eine Tochter des Heinrich

Gebhard Freiherrn von Miltitz, kursächsischen geheimen Rathes und Hofkanzlers, und der Anna Magdalena von Pflug, geboren 1671, vermält den 13. November 1688, schloss mit ihrem Vetter und gewesenen Pflegesohne, dem Grafen Friedrich Christian von Zinzendorf, am 23. September 1720 einen Vertrag in Betreff der Nachfolge in ihren Allodialgütern Gauernitz (zwischen Dresden und Meissen am linken Elbe-Ufer gelegen), Wildberg und Klein-Schönberg. Sie starb am 25. November 1742.

Der Jüngste von den Söhnen des Grafen Maximilian Erasmus, Georg Ludwig, Graf und Herr von Zinzendorf, geboren den 9. October 1662, nannte sich Erbherr auf Karlsbach und Waasen, Freydeck etc., war Herr zu Obernburg und Hofward, und wurde zum grössten Theile zu Dresden am Hofe des Kurfürsten Johann Georg II. erzogen. Als des Kurprinzen Johann Georg Page wurde er den 12. November 1679 wehrhaft gemacht, studirte 1680 zu Turin auf der Akademie in Gesellschaft der Grafen von Hanau und 1681 zu Angers und brachte das ganze folgende Jahr in Frankreich und England zu. Kurfürst Johann Georg III. ernannte ihn zu einem von seinen sechs Kammerherren 1681 und befahl ihm 1683 als ausserordentlicher Gesandter nach England zu gehen, um die von dem verstorbenen Kurfürsten Johann Georg II. getragenen Ordens-Insignien des blauen Hosenbandes dem Könige von Grossbritannien Karl II. zu überbringen. Er war zugegen, als der Stadt London den 18. (28.) Juni ihre Freiheiten abgesprochen wurden. Er durchreiste dann Holland, die Niederlande, Frankreich und Italien und langte den 2. Juli 1684 wieder zu Dresden an, schon damals dem Blutspeien unterworfen. Im October 1685 wurde Graf Georg Ludwig nach Wien gesandt, dem Kaiser Leopold zu der Geburt des Erzherzogs Karl, nachmaligen Kaisers Karl VI., Glück zu wünschen. Im Februar 1686 sandte ihn der Kurfürst der kaiserlichen Beilehnung wegen abermals nach Wien, woselbst er im Juni 1687 in's Landhaus zur Versammlung der Stände eingeladen ward; als Principal-Gesandter nahm er die Beilehnung mit den Kurlanden und Reichslehen den 9. (19.) September desselben Jahres.

Die zahlreichen Anverwandten sowohl väterlicher als mütterlicher Seite, die der Graf zu Wien antraf, vermittelten seine

zu Pressburg am 8. (18.) November 1687 vollzogene Vermählung mit Maria Elisabeth Freiin von Teufel, Erbtöchter des Otto Christof Teufel Freiherrn zu Guntersdorf, des Letzten seines Geschlechtes, wodurch mittelst kaiserlichen Diplomes vom Jahre 1688 auch das Wappen dieses alten Geschlechtes den gräflich Zinzendorf'schen Wappenschild vermehrte. Den 5. Januar 1688 ward Graf Georg Ludwig im 26. Jahre seines Alters zu Dresden in den damaligen geheimen Rath eingeführt und verliess Wien Ende April. Ende Mai schickte ihn Kurfürst Johann Georg III. nach Berlin, um dem neuen Kurfürsten von Brandenburg Friedrich III. (nachherigen König in Preussen) zum Antritte seiner Regierung Glück zu wünschen.

Im September 1688 war der Graf abermals als kurfürstlicher Gesandter in Wien. Er folgte dem Kaiser im August 1689 nach Augsburg und wohnte der am 14. (24.) Januar 1690 vor sich gegangenen Wahl des Königs Josef von Ungarn zum römischen Kaiser bei, verliess aber gleich hierauf den kaiserlichen Hof. Den 2. (12.) September 1691 starb der damals die kaiserliche Reichs- und Rhein-Armee commandirende Kurfürst Johann Georg III. zu Tübingen. In ihm verlor der Graf von Zinzendorf einen sehr gnädigen Herrn.

Der neue Kurfürst Johann Georg IV. gab dem Grafen seinen Orden de l'union; zugleich erhielt er von dem Kurfürsten von Brandenburg 1692 den Orden de la générosité. Im Januar 1693 ward Graf Georg Ludwig als kurfürstlicher Abgesandter nach Hannover geschickt mit dem Auftrage, dem Kurfürsten Ernst August von Braunschweig-Lüneburg zur neu erhaltenen Kurwürde Glück zu wünschen. Als der Kurfürst Friedrich August von Sachsen 1695 das Commando über die Armee in Ungarn übernahm, folgte ihm der Graf nach Wien und ward abermals kurfürstlicher ausserordentlicher Gesandter am kaiserlichen Hofe. Nach der am 11. (21.) Juni 1697 erfolgten Erwählung Friedrich August's zum König von Polen blieb der Graf als königlicher Gesandter zu Wien und notificirte am 19. (29.) Juli die Wahl, nahm aber, um einem National-Gesandten Platz zu machen, den 9. December desselben Jahres seine Abschieds-Audienz und trat zu Dresden abermals seinen Posten im geheimen Cabinete an. Im September 1690 starb

sein Schwiegervater, worauf er dessen Rittergüter Hof und Raizen in dem Amte Oschatz erbte.

Graf Georg Ludwig's Gemalin starb am 27. Februar (8. März) 1698 im 37. Jahre ihres Alters. Im September 1698 reiste der Graf in das Reich und langte seines kränklichen Zustandes wegen erst im Februar 1699 wieder zu Dresden an, woselbst er sich zum zweitenmale am 9. (19.) Juli 1699 mit Charlotte Justine, Tochter des geheimen Raths-Directors und Landvogts in der Oberlausitz Nikolaus Freiherrn von Gersdorf und der Henriette Katharine Freiin von Friesen, vermählte. Sie war eine sehr gelehrte Dame. Nach des Grafen von Zinzendorf Ableben verehelichte sie sich zum zweitenmal mit dem königlich preussischen Feldmarschall Dubislaw Gneomar von Nazmar den 1. December 1704, ward am 15. Mai 1739 abermals Witwe und starb zu Berlin den 31. August 1763 in einem Alter von 87 Jahren und 9 Monaten. Ihr erster Gemal, Graf Georg Ludwig, der in den letzten Jahren seines Lebens dem Podagra und den Blutstürzen sehr unterworfen war, schied als kurfürstlich sächsischer wirklicher geheimer Rath, Kammerherr und Beisitzer des geheimen Cabinets-Collegiums am 9. Juni 1700 im 38. Jahre seines Alters aus dem Leben, überlebt von zwei Söhnen und einer Tochter Namens Susanne Louise, welche den 3. (13.) October 1690 geboren und den 4. Mai 1707 im siebzehnten Jahre ihres Alters mit ihrem Vetter, dem Grafen Johann Georg von Ortenburg vermält ward; sie starb den 3. Mai 1709 unbeerbt.

Der jüngere Sohn, Graf Nikolaus Ludwig, stammte aus der zweiten Ehe und war den 26. Mai 1700 geboren, mithin beim Ableben seines Vaters nicht zwei Monate alt. Seine mütterliche Grossmutter, eine geborne Freiin von Friesen und Gattin des geheimen Raths-Directors von Gersdorf, erzog ihn bis in's zehnte Jahr mit so vielen religiösen Eindrücken, dass dadurch, sowie durch seinen Aufenthalt in dem Pädagogium zu Halle von 1711 bis 1716 und auf der Universität zu Wittenberg bis 1719 der Grund zu seiner sonderbaren Laufbahn durch die Welt gelegt wurde. Nach einer kurzen Reise durch Frankreich und Holland vermählte er sich am 7. September 1722 mit Erdmuth Dorothea, Heinrich des Jüngeren Reuss, Grafen und

Herrn von Plauen zu Ebersdorf und der Erdmuth Benigna Gräfin zu Solms-Laubach Tochter, welche den 7. November 1700 geboren war und vor ihrem Gemal, am 19. Juni 1756 starb. Der Graf wurde 1721 als Hof- und Justizrath bei der Regierung zu Dresden angestellt, legte aber diesen Posten am 8. März nieder. 1731 erhielt er den königlich dänischen Danebrog-Orden. Im Mai 1722 liessen sich einige Auswanderer aus Mähren auf seiner Herrschaft Berthelsdorf in der Oberlausitz nieder und erbauten auf einer Gemeinweide einige Häuser, aus deren Vermehrung in der Folge das berühmte Herrnhut geworden ist. Der Graf war bemüht, die unter diesen zum Theil ziemlich fanatischen Leuten entstandenen Irrungen zu schlichten und sie zu ruhigen Bürgern und Unterthanen heranzubilden. In Folge dessen trat er den 21. November 1734 den geistlichen Stand an und wurde am 21. Mai 1737 zu Berlin zum Bischof der mährischen Brüder ordinirt.

Zu Ende des Jahres 1738 reiste der Graf über Holland nach Westindien, um auf den dänischen Zucker-Inseln St. Thomas, St. Crux und St. Juan den Negersklaven das Christenthum zu predigen. Um den gleichen Zweck bei den Wilden in Nordamerika zu erfüllen, brachte er das ganze Jahr 1742 in Pennsylvanien zu. Zu Ende des Jahres 1743 wurde der Graf einige Tage in der Citadelle von Riga gefangen gehalten, als er im Begriffe war, nach Russland zu reisen. Die nach und nach im protestantischen Deutschland, in Holland, England, Schottland und Irland, in Grönland, Nordamerika und Westindien, in Ostindien und dem russischen Reiche entstandenen zahlreichen Gemeinden der evangelischen mährischen Brüder erhielten im Jahre 1749 in den grossbritannischen Ländern eine Parlamentsacte und in Sachsen ein kurfürstlich sächsisches Versicherungs-Decret zu ihrem Behufe. Unverrückter Gehorsam gegen die Obrigkeit, verbunden mit der Ausübung einer unverwerflichen Moral, mit Arbeitsamkeit und nützlicher Industrie, machten ihre Mitglieder zu einem glücklichen Volke und versicherten sie des Schutzes ihrer verschiedenen Landesregierungen. Ihre Handwerker hatten vor anderen, ausserhalb ihrer Gemeinschaft lebenden Gewerbsleuten den Vorzug einer den Einkauf der ersten Materialien und den Verschleiss ihrer Producte mächtig

fördernden ausgedehnten Correspondenz; allein durch die unter ihnen fast zur Nothwendigkeit gewordene Zunftverfassung wurden diese Vortheile für alle fleissigen und geschickten Arbeiter ausserhalb ihrer Verbindung wenig gefährlich.

Der Graf vermählte sich den 27. Juni 1757 zum zweitenmale und zwar mit Anna Nitschmann, Tochter eines mährischen Emigranten, die dazumal 42 Jahre alt war, und starb als Ordinarius der evangelischen Brüder-Gemeinden am 9. Mai 1760 zu Herrnhut.

Von seinen zwölf Kindern erster Ehe überlebten den Grafen drei Töchter; die älteste, Henriette Benigna Justina, geboren den 28. December 1725, ward den 20. Mai 1746 mit Johann Freiherrn von Wattewille vermält. Sie war dreimal in Nordamerika, das erstemal mit ihrem Vater; ihr Gemal besuchte im Jahre 1752 die Gemeinden in Grönland.

Die mittlere Tochter war Maria Agnes, geboren 5. November 1735. Ihr Gemal war Moriz Wilhelm Burggraf zu Dhona, Sohn des Christof Burggrafen zu Dhona aus dem Hause Schlodien, königlich preussischen General-Lieutenants und Ritters des Schwarzen Adler-Ordens, und der Friederike Amalie Albertina Gräfin zu Solms-Wildenfels, welcher den 2. December 1738 geboren wurde. Er stand während des siebenjährigen Krieges in preussischen Kriegsdiensten; die Vermählung geschah den 2. Juni 1767 zu Chelsea bei London. Er starb 1777 den 4. Mai zu Bath. Die Gräfin folgte ihm zu Herrnhut den 17. Februar 1784 nach.

Graf Nikolaus Ludwig's jüngste Tochter Elisabeth, geboren den 25. April 1740, ward den 25. October 1768 vermält mit Friedrich Freiherrn von Wattewille.

Friedrich Christian Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, Georg Ludwig's älterer Sohn von der ersten Gemalin, war zu Wien den 6. April 1697 geboren und studirte im Jahre 1717 zu Strassburg. Eine für die damalige Zeit sehr philosophische Erziehung hatte ihm Liebe zu den Wissenschaften eingeflösst. Nach geschעהer Länderreise durch Frankreich und Holland brachte er die grösste Zeit seines Lebens auf seinen Herrschaften in Sachsen zu. Hof und Räizen hatte er von seinem Vater, Langenhemmersdorf von seinem Vetter,

Grafen Otto Christian, geerbt; Karlstetten in Oesterreich fiel ihm im Juli 1742 nach dem Tode des Grafen Ludwig von Zinzendorf, Gauernitz, Wildberg und Klein-Schönberg aber im November 1742 nach dem Ableben der General-Feldzeugmeisters-Gemalin Gräfin von Zinzendorf zu; Wasserburg in Nieder-Oesterreich im Jahre 1745, nachdem sich die Witwe des Grafen Ludwig von der Georg-Hartmann'schen Linie zum zweitenmal vermält hatte.

Graf Friedrich Christian war zweimal vermält; zuerst mit seiner Base Dorothea Juliana Amalia Gräfin von Polheim, des Mathias Julius Eberhard Grafen von Polheim und der Margaretha Susanna Gräfin und Herrin von Zinzendorf und Pottendorf, einer schönen Mutter schöne Tochter; sie war geboren den 1. Januar 1700 und starb den 6. März 1727. Die zweite Gemalin war Christina Sofia, Tochter des Kurt Reinike Grafen von Callenberg und der Ursula Regina Freiin von Friesen, geboren den 17. Februar 1703, vermält den 20. Januar 1728; sie starb als Witwe am 23. December 1775 zu Gauernitz. Neunzehn Jahre zuvor war Graf Friedrich Christian am 15. December 1756 als kursächsischer geheimer Rath und Kammerherr mit Tod abgegangen.

Von seinen vielen Kindern überlebten ihn zwei Söhne und eine Tochter erster und vier Söhne und drei Töchter zweiter Ehe.

Ludwig Friedrich Julius Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, Herr der Herrschaften Enzesfeld, Wasserburg, Karlstetten, Toppel und Dornau, Graf Friedrich Christian's ältester Sohn erster Ehe, ein Mann, dessen schöner Körper eine edle Seele beherbergte, von seltenen Gaben und ausgebreiteten Einsichten, war geboren zu Nürnberg den 23. September 1721, trat 1739 zur römisch-katholischen Religion über, reiste im September 1740 nach Wien, verliess 1742 die kursächsischen Kriegsdienste, ward 1745 k. k. Kämmerer und kam im April dieses Jahres in den Besitz der Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld, die ihm bis dahin durch den Feldmarschall Grafen von Khevenhüller streitig gemacht worden war; bei der Kaiserwahl in Frankfurt war er in dem Gefolge des k. k. Botschafters Grafen von Khevenhüller, ging im 26. Jahre seines Alters, den

2. Mai 1746, auf die Universität Leipzig, von wo er den 10. April 1747 zurückkam. Nach seiner Rückkunft ward er 1748 der niederösterreichischen Landrechte Beisitzer, gewann bald hierauf, noch vor der Abreise nach Paris, eine ausserordentliche Neigung zu allen die öffentlichen Credithäuser betreffenden Kenntnissen und verlegte sich auf dieselben noch mehr während seines Aufenthaltes zu Paris 1750—1752. Ueber England, Holland und Sachsen reiste er 1753 nach Wien zurück und ward in dem nämlichen Jahre Hofrath bei dem in publicis et cameralibus damals bestandenen Directorium und auch bei dem Commerzien-Directorium. Im Jahre 1755 ward er nach St. Petersburg gesandt, um der russischen Kaiserin Elisabeth zur Geburt des Grossfürsten Paul Petrowitsch Glück zu wünschen.

Der Graf erbte von seinem Vater 1756 die Fideicommiss-Herrschaften Wasserburg, Karlstetten und Toppel, kaufte 1764 das Gut Dornau von Reinhart Grafen von Starhemberg, bekleidete Anfangs des Jahres 1757 die Stelle eines Vicepräses bei der Berg- und Münzwesenscommission und ward geheimer Rath. Im September 1759 erhielt Graf Ludwig Friedrich Julius den Auftrag, den Kurprinzen von Sachsen und dessen Gemalin zu Dresden abzuholen und nach Prag zu begleiten. Im Sommer des Jahres 1761 brachte er bei den niederösterreichischen Landrechten eine Klage auf Anspruch des von Hans Joachim von Zinzendorf, seinem sechsten Urälter-Vater, in seinem Testamente vom 24. März 1621 für immerwährende Zeiten errichteten Zinzendorf'schen Familien-Fideicommisses, bestehend aus den Herrschaften Karlsbach und Waasen, Freydeck und Schöneck, Freyenstein und Auhof, gegen den damaligen Besitzer, Grafen Johann Ernst von Starhemberg, ein, verlor aber den Process den 14. Juni 1766 bei den Landrechten, den 9. Mai 1767 bei der Regierung und im April 1768 bei der obersten Justizstelle.

Derselbe erhielt 1761 den Vorsitz in der ständischen Credit-Deputation und ward 1762 als Vorsitzender der Hofrechnungskammer der Schöpfer eines neuen Finanz-Dicasteriums, das die Einführung der vollkommensten Rechnungslegung und Buchführung bezüglich der österreichischen Finanzen, sowie die Herstellung der Ordnung im Ganzen und in den Theilen des Staatshaushaltes zum Zwecke hatte.

Auf dem ungarischen Reichstage 1764 wurde das Indigenat des gräflich Zinzendorf'schen Geschlechtes anerkannt und Graf Ludwig hatte auf demselben seinen Deputirten.

Unermüdete Arbeit zog ihm im September 1774 eine schwere und langwierige Krankheit zu, die er vergebens durch Aufsuchen eines milderen Klimas in den südlichen Provinzen Frankreichs los zu werden suchte. Er reiste den 10. August 1776 von Wien ab, gebrauchte im Juli 1779 die Bäder von Bagnères de Luchon am Fuss der Pyrenäen und kam den 29. August 1780 zurück, starb aber schon am 4. October 1780 zu Wien als kaiserl. königl. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer und Staatsminister, Ritter des goldenen Vliesses und Grosskreuz des königlich ungarischen St. Stefans-Ordens. Der Graf ward den 6. October in der Zinzendorf'schen Familiengruft zu Karlstetten begraben und drei Jahre hernach liess ihm sein jüngster Bruder, Graf Karl, daselbst ein Denkmal errichten.

Im Jahre 1764 den 17. October hatte sich Graf Ludwig Friedrich Julius vermält mit Maria Anna Fürstin zu Schwarzenberg, Tochter des Josef Adam Fürsten zu Schwarzenberg, Herzogs zu Krumau, kaiserl. königl. Obersthofmarschalls und nachmaligen Obersthofmeisters, welche den 6. Januar 1744 geboren war. Seine einzige Tochter Maria Theresia, geboren den 20. October 1765, welche von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia aus der Taufe gehoben wurde, eine sehr schöne und mit einem vortrefflichen Herzen begabte Dame, ward am 7. Juli 1783 vermält mit Josef Grafen von Dietrichstein zu Merkenstein, Sonnberg, Oberhollabrunn, Spitz etc., Erbmundschenk in Kärnten. Sie starb den 22. Juni 1785 zu Wien im siebenten Monat ihrer zweiten Schwangerschaft und in der reizendsten Blüthe ihrer Jugend.

Maximilian Erasmus Graf von Zinzendorf, des Grafen Friedrich Christian zweiter Sohn erster Ehe, kurfürstlich sächsischer Kammerherr, Oberst und Commandant des Prinz Maximilian-Infanterie-Regimentes, augsburgischer Confession, geboren den 1. October 1722, starb den 5. December 1780 zu Dresden und hinterliess keine Kinder aus seiner Ehe mit Raphaelae Charlotte, Tochter des Hektor Wilhelm Grafen von Kornfail und der Maria Josefa Gräfin von Auersperg, welche den 22. December 1720 geboren und den 1. October 1763 vermält ward.

Susanna Magdalena Elisabeth, geboren den 14. December 1723, schön wie ihre Mutter und Grossmutter, vermählte sich den 6. April 1741 mit Heinrich Christof Grafen von Baudissin, kursächsischem geheimen Rath, Kammerherrn, General der Infanterie, Gouverneur von Dresden und Königstein, Ritter des polnischen weissen Adlerordens, Herrn auf Rixdorf, Lammershagen etc. im Herzogthume Holstein, geboren den 9. Juli 1709. Die Gräfin starb den 14. October 1785 zu Rixdorf im Herzogthume Holstein in einem Alter von 61 Jahren und 10 Monaten und hinterliess zwei verheiratete Söhne. Ihr Gemal folgte ihr in die Ewigkeit den 4. Juni 1786.

Adolf Christian Heinrich, Graf Friedrich Christian's Sohn zweiter Ehe, geboren den 25. October 1728, war in königlich dänischen Diensten Assessor bei der Regierung zu Glückstadt, quittirte 1751 und starb den 28. März 1770 zu Gauernitz.

Johanna Loide Eleonora Amalia, geboren den 1. Februar 1736, vermält den 1. October 1766 mit Hector Heinrich Grafen von Kornfäil und Weinfeldten, kursächsischem Kammerherrn, geboren den 23. November 1729, Witwe den 1. Mai 1773, starb den 21. December 1782 zu Görlitz in der Ober-Lausitz.

Friedrich Christian Gottlob, geboren den 21. Juni 1737, blieb als kursächsischer Premierlieutenant in der Leibgrenadiergarde den 23. Juli 1762 in einem Treffen bei Luttenberg zwischen Franzosen und Hannoveranern.

Friedrich August Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, geboren den 3. August 1733, diente in dem siebenjährigen Kriege unter dem Grafen von der Lausitz; kursächsischer Kammerherr, Generalmajor und ausserordentlicher Gesandter zuerst zu Stockholm, sodann zu Berlin und auf dem Congresse zu Teschen, Commandeur des schwedischen Nordstern-Ordens, Herr auf Gauernitz seit 1767 und auf Karlstetten und Wasserburg in Niederösterreich seit 1781, Obersterbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns, Lehenträger des gräflich Zinzendorf'schen Lehenhofes daselbst. Dessen Gemalin war Louise Johanna Sofia Gräfin von Byland-Polstercamp aus der Grafschaft Geldern, geboren den 9. October 1734, vermält den 31. October 1767.

Sofie Charlotte Friederike Henriette, geboren den 31. August 1734, vermält den 10. März 1763 mit Josef Grafen Canto d'Yrles, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Commandant der Festung Mantua, Ritter des Maria Theresien-Ordens. Er starb am 11. April zu Warasdin 1797.

Johann Karl Christian Heinrich Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, Erbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns, Ritter des hohen Deutschen Ordens, Landkomtur der Ballei Oesterreich, Komtur zu Wien, Neustadt, Graz und Linz, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Staats- und Conferenzminister, der letzte männliche Sprosse seines seit siebenhundert Jahren in Oesterreich blühenden Geschlechtes, war geboren zu Dresden am 5. Januar 1739 und endete am 5. Januar 1813 gerade an dem Tage, an welchem er sein 74. Jahr erreicht hatte, durch einen Stickfluss sein ruhmvolles Leben.

Von Kindheit auf war er stets arbeitsam. Die Sternkunde, die allgemeine Geschichte und die Pflanzenkenntniß waren damals seine Lieblingsbeschäftigung, und noch sind die von ihm im Knabenalter verfassten Zeitrechnungs-Tabellen, dann die von ihm auf seinen jugendlichen Spaziergängen verfertigten Kräuter-Sammlungen nebst lehrreichen Bücherauszügen in seiner Verlassenschaft vorhanden.

Bei einer strengen häuslichen Erziehung entstand schon frühe in seinem lebhaften Geiste ein anhaltendes, unermüdetes Streben nach wahrem Verdienste und nach dem Glücke, sein Leben zu edlen Zwecken zu verwenden. Während der Jahre 1757 bis 1761 hatte er auf der Universität zu Jena mit grossem Eifer den höheren Wissenschaften obgelegen, die besten zu jener Zeit bekannten Werke über die Staatswissenschaft gelesen und sich sorgfältigst gegen Verführung und Sittenverderbniß verwahrt.

Nachdem er die ihm angebotenen kursächsischen Dienste abgelehnt hatte und nach Wien gekommen war, wurde ihm im Jahre 1762 die Stelle eines k. k. Kammerrathes verliehen. Nun trat er die ihm aufgetragenen Commercialreisen an und begab sich zuerst nach dem Seehafen Danzig. In den folgenden Jahren ging er nach Tirol und in die Schweiz, wo er J. J. Rousseau, Voltaire und Haller besuchte und von der ökonomischen Gesellschaft zu Bern als Ehrenmitglied

aufgenommen wurde; von da ging er über Montpelier, Toulouse, Avignon, Marseille, Toulon, nach Antibes und zur See nach Genua; späterhin nach Turin, Mailand, Parma Rom, Neapel und Malta. Von da machte er die zur Aufnahme in den Deutschen Orden erforderlichen Karavanen auf den Fahrzeugen des Johanniter-Ordens.

Nach dieser langwierigen und weiten Reise durchstreifte er ganz Italien und kehrte über Triest, Fiume und Porto-Ré nach Wien zurück. Bald darauf trat er seine Reise nach den Niederlanden, nach Frankreich, Spanien und Portugal an. Zu Lissabon versah er einige Zeit die Gesandtschafts-Angelegenheiten und vollzog die von dem k. k. Hofe erhaltenen geheimen Aufträge. Nach deren Beendigung segelte er nach dem englischen Seehafen Fallmouth, bereiste ganz England und Schottland, machte mit David Hume und Dr. Robertson persönliche Bekanntschaft, ging wieder nach Frankreich und machte eine Reise durch die Normandie und Bretagne, dann Holland und die Niederlande. Im Jahre 1770 aber ging er über Göttingen, Hannover und Hamburg nach Berlin, wurde zu Sanssouci dem König Friedrich II. vorgestellt und reiste von da über Mergentheim, wo er den Ritterschlag des Deutschen Ordens empfing, nach Wien zurück. Im nämlichen Jahre wurde er zum Hofrath bei der Hofrechnungskammer befördert. In den Jahren 1771 bis 1773 bereiste der Graf die gesammten ungarischen und deutschen Erbstaaten und erhielt in der Zwischenzeit die Würde eines k. k. geheimen Rathes.

Nachdem er bereits Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Triest, Croatien, Ungarn, den grössten Theil des Banats, Siebenbürgen, Böhmen, Mähren und Schlesien durchwandert hatte, besuchte er im Jahre 1774 auch Galizien und die Bukowina und schloss mit dem weiten Zuge nach Warschau, Moskau, St. Petersburg, Stockholm, Kopenhagen und Hamburg seine Commercialreisen, auf welchen er unter Anderm, von Stockholm aus in Begleitung seines Bruders, des kursächsischen Gesandten am schwedischen Hofe, verschiedene Ausflüge in die dortländigen Eisen- und Kupferbergwerke Dannemora und Fahlun, in die Seehäfen Gefle, Karlskrona, dann in viele andere merkwürdige Gegenden machte und sich zu Upsala mit dem

grossen Naturforscher Linné, und zu Zelle mit der unglücklichen Königin Karoline Mathilde besprach.

Nach seiner Rückkehr im Jahre 1776 legte er in seiner neuen Eigenschaft als Gouverneur, Civil-Hauptmann und Militär-Commandant der Stadt und des Seehafens Triest den Eid in die Hände beider k. k. Majestäten ab.

Im Jahre 1782 rief den Grafen ein Cabinets-Schreiben nach Wien. Er verliess Triest am 7. Februar, verwaltete zwar noch bis Ende September die Geschäfte dieses Platzes, kam aber nicht wieder als Gouverneur dahin zurück.

Kaiser Josef II. würdigte den Grafen eines vorzüglichen Zutrauens und eines ganz freien Zutritts und verlieh ihm am 8. April 1782 die Stelle eines Präsidenten der Rechnungs-Hofkammer und der Steuer-Regulirungs-Hofcommission.

Am 23. November 1792 wurde der Graf vom Kaiser Franz II. in den huldreichsten Ausdrücken zum Staatsminister beim inländischen Staatsrath und am 30. Januar 1800 zum niederösterreichischen Landmarschalle ernannt. Am 12. April 1801 wurde ihm von dem Hoch- und Deutschmeister die Stelle eines Landkomturs der Ballei Oesterreich verliehen und am 7. März 1803 hatte er in dieser Eigenschaft die Ehre, Sr. königlichen Hoheit dem Erzherzoge Maximilian, drittem Sohne des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich-Este, in der Kirche des Deutschen Ordens den Ritterschlag zu ertheilen.

Endlich am 7. Juni 1808 wurde der Graf zum dirigirenden Staats- und Conferenz-Minister ernannt, welches wichtige Amt er auch bis zum 7. December 1809, als dem Zeitpunkte einer Veränderung des geheimen Staatsrathes, rühmlich bekleidete. Auf allen seinen Reisen, welche sich mit Ausnahme der Türkei auf ganz Europa erstreckten, hatte er keine einzige bedeutende, gemeinnützige öffentliche Anstalt, keine erhebliche Manufactur oder Fabrik, kein Berg- oder Hüttenwerk, keinen berühmten Gelehrten oder Staatsmann unbesucht gelassen, und in den k. k. Erbländern allenthalben in der Hauptstadt den Rathsversammlungen der Landesbehörden beigewohnt.

Seine Reiseberichte wurden von weiland Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Maria Theresia mit besonderem Beifalle aufgenommen.

Ueber seine zur Erleichterung und Aufnahme des Handels von Triest vielfältig eingeleiteten zweckmässigen Verfügungen geben mehrere ihm dort errichtete Dehkmäler, dann die ihm von den dortigen Einwohnern bewiesene allgemeine Liebe und Verehrung ein unleugbares Zeugniß *).

Die bei der Rechnungskammer und dem geheimen Staatsrath erworbenen Verdienste des Grafen, seine strengen Sitten, seine tiefe Einsicht und Kenntnisse in allen Fächern der Staatsverwaltung, seine in der grossen Welt gesammelten Erfahrungen, sein eiserner Fleiss, seine unbegrenzte Vaterlandsliebe, seine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an seinen Monarchen und überhaupt alle seine im hohen Grade vereinten Tugenden machten, dass er nicht nur von seinen vier Landesfürsten, nämlich der grossen Theresia, Josef II., Leopold II. und Franz II., unter deren mildem Scepter er so wichtige Dienste geleistet hat, sondern auch von allen übrigen Gliedern des hohen Erzhauses unverkennbare Beweise der Achtung erhielt.

Stets war es ihm Gesetz, seine Amtsgeschäfte allen übrigen Dingen vorzuziehen. Bei seinen ausgebreiteten Kenntnissen, bei seinem schnell durchdringenden Fassungsgeiste und Ueberblicke beurtheilte und beendigte er auch die verwickeltsten und wichtigsten Gegenstände in der möglich kürzesten Zeitfrist. Von seinen Untergebenen forderte er in Geschäften eben jene Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und Genauigkeit, an die er selbst seit seiner frühesten Jugend gewöhnt war.

Er stand mit vielen hohen Standespersonen und auswärtigen Gelehrten im Briefwechsel. Einige interessante staatswirthschaftliche Aufsätze von ihm stehen in Iselin's „Ephemeriden der Menschheit“ und in Häberlein's „Staats-Archiv“.

So sparsam er auch lebte, so führte er doch stets eine mit seinem hohen Stande und seinen Einkünften im Ebenmasse stehende ehrenvolle Haushaltung und spendete mit freigebiger Hand allenthalben unzählige Wohlthaten aus.

*) Der Magistrat in Graz stellte das Bildniß des Grafen von Zinzendorf in seinem Rathssaale mit der von dem Gefeierten selbst angegebenen Inschrift auf: „Häuslicher Wohlstand ist des Bürgers und des Bauers glückliches Loos! Wohl dem Staate, der ihnen solchen hinlänglich gesichert hat!“

Ungeachtet seiner eingezogenen und äusserst mässigen Lebensart zog ihm sein zarter und schwacher Körperbau bei seiner ungemeinen Anstrengung in Geschäften manche zeitweise Unpässlichkeiten zu, welche er am härtesten an den Augen fühlte.

Seit seinen Jugendjahren bis zum letzten Lebenstage führte er ununterbrochen ein in 60 Octav-Bänden vorhandenes Tagebuch über seine Erlebnisse, Handlungen und Gedanken. In einem anderen zeichnete er die merkwürdigsten Zeit-Ereignisse mit grösster Sorgfalt auf. Ueberdies sammelte er mit ausserordentlichem Forschungsgeiste und echter Sachkenntniss in drei Folio-Bänden zahlreiche Urkunden, welche über die Geschichte seiner uralten Familie helles Licht verbreiten. Alle diese lehrreichen Werke vermachte der Graf seinem mit kaiserlicher Genehmigung zum Erben und Namensträger erklärten Grossneffen, dem Grafen Heinrich August von Baudissin, drittem Sohne des damaligen königlich dänischen Garde-Capitäns.

Seine aus mehreren tausend Bänden, von allen Fächern der Wissenschaften, bestehende Büchersammlung hielt er in einer bewunderungswürdigen Ordnung und vermachte dieselbe sammt einer sehr schönen Landkarten-Sammlung der Deutsch-Ordens-Ballei Oesterreich.

Eine andere schätzbare, in 116 Folio-Bänden enthaltene Sammlung aller während seiner fünfzigjährigen Dienst-Laufbahn in den verschiedenen Fächern der öffentlichen Staatsverwaltung gelieferten Ausarbeitungen, sammt den bereits erwähnten Reiseberichten, bestimmte er als ein Vermächtniss für die k. k. Hofbibliothek.

Der letzte Wille des Grafen ist so, wie er es selbst während seines ganzen thätigen Lebens war, ein Muster von Biedersinn, Menschenliebe, Wohlthätigkeit, Edelmuth und Dankgefühl.

Sein Tod war schnell, ruhig und sanft.

Sein Leichnam wurde auf der Familienherrschaft Karlstetten im Viertel Ober-Wienerwald zur Erde bestattet.

Seine Verwandten, seine Freunde, alle seine Bekannten und Untergebenen betrauernten den Verbliebenen mit innigster Wehmuth. Seine Unterthanen, sowie seine Hausgenossen beweinten ihn wie ihren Vater.

Der reichhaltige Schatz seiner hinterlassenen Schriften wird, seinem Wunsche gemäss, lange nach seinem Tode noch Nutzen verbreiten, und die späten Nachkommen können in diesen Schriften den beinahe die Kräfte eines einzelnen Menschen übersteigenden Fleiss bewundern und das Andenken dieses wahrhaft grossen Ministers segnen.

Maria Josefa Louise Alexandra Constantia, geboren den 12. Januar 1742, vermählte sich im 44. Jahre ihres Alters zu Görlitz am 27. September 1785 mit Ludwig Traugott von Burgsdorf, geboren den 13. Juni 1744. Er hatte als Lieutenant in herzoglich braunschweig'schen Diensten den Feldzügen in Nordamerika in den Jahren 1776—1780 beigewohnt. Mit ihrem am 17. November 1817 zu Dresden erfolgtem Tode erlosch das Haus Zinzendorf gänzlich.

Es ist bereits oben gemeldet worden, dass die Herren von Zinzendorf durch ein Diplom Kaiser Friedrich's III. vom 2. März 1484 die Freiheit erhielten, mit rothem Wachs zu siegeln.

Ebenso wurde erwähnt, dass das Erbjägermeisteramt des Herzogthums Oesterreich im Jahre 1516 an das Zinzendorf'sche Geschlecht gekommen.

Durch ein Diplom Kaiser Ferdinand's III. ddo. Linz den 20. April 1646 erhielten die sämmtlichen Herren und Frauen von Zinzendorf und Pottendorf das Prädikat und Ehrenwort Hoch- und Wohlgeboren. Ausser der Hofkanzleitaxe von 500 fl. und dem Trinkgeld von 50 fl. für die Kanzlei mussten noch 90 fl. an Honorar bei verschiedenen Kanzleien verabfolgt werden, so dass dieses Prädikat auf 728 fl. zu stehen kam.

Im Jahre 1662 ward das Zinzendorf'sche Geschlecht, und zwar die Herren Albrecht, Hans Joachim's Sohn, die Brüder Wilhelm und Ferdinand, die Brüder Maximilian Erasmus und Sigismund Ernst, ferner Johann Adam zu Hauseck, durch ein Diplom Kaiser Leopold's I. vom 16. November in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Taxe bei der Reichskanzlei belief sich auf 10.254 fl. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts war man daran, durch Kauf eines unmittelbaren Stück Landes in Franken dem gräflich Zinzendorf'schen Geschlechte Sitz und Stimme auf

der fränkischen Grafenbank bei dem Reichstage zu Regensburg zu verschaffen; dies Geschäft kam aber nicht zu Stande.

Im Jahre 1687 erhielt das gräfl. Zinzendorf'sche Geschlecht das Indigenat im Königreiche Ungarn.

Zu der gräfl. Zinzendorf'schen Lehenstube in Oesterreich gehörten mehr als 40 rittermässige Lehen. Sie sind:

1. Alte Namen- und Stammlehen, wie denn Wilfing von Randeck im Jahre 1338 seinem gnädigen Herrn, Seyfried von Zinzendorf, eine Recognition über die ihm von demselben verliehenen Lehen ausfertigt.

Margaretha, Gemalin Wenzel's von Winden und Tochter Georg's III. von Zinzendorf, brachte nach ihres Mannes Tode durch Concession Kaiser Maximilian's I. im Jahre 1502 die Lehen der ausgestorbenen Herren von Winden an das Zinzendorf'sche Haus.

2. Lehen, die Hans Joachim mit der Herrschaft Freideck von den Herren von Strein zu Schwarzenau an sein Geschlecht gebracht und welche auch nach Veräusserung der Herrschaft Freideck den Grafen von Zinzendorf verblieben.

3. Das ehemalige Zelking'sche Lehenregale, welches Apollonia von Zinzendorf, geborene Herrin von Zelking am 10. Juni 1638 ihrem Gemal Otto Heinrich Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, der Herrschaft Dürnstein und des Thales Wachau, Erbland-Jägermeister in Oesterreich, römisch-kaiserlichen Majestät Rath und Kämmerer, zufolge Ausspruches des Landmarschall-Gerichtes zugebracht.

Ein untrügliches Zeugniß für das hohe Alter des Zinzendorf'schen Geschlechtes legt unter Anderem die Einfachheit des eigentlichen Zinzendorf'schen Wappenschildes ab. Dasselbe ist ein geviertes Schild, dessen erstes Feld roth, das vierte schwarz, das zweite und dritte aber silbern ist. Es bildet dasselbe gegenwärtig das Herzschild des in den folgenden Zeiten sehr vermehrten gräfl. Zinzendorf'schen Wappens, und von den sieben Helmen desselben gehört der mittelste oder erste gekrönte Helm, welcher zwei mit den Mundlöchern auswärts gekehre, gevierte und wie das Herzschild tingirte, je mit fünf weissen Kugeln besteckte Büffelhörner trägt, zu diesem Wappenschild. Zwischen den Büffelhörnern ist ein schwarzes Jägerhorn mit goldener

Verzierung und kreuzweise gewundenem goldenen Gehänge zu sehen als Symbol des Erbland-Jägermeisteramtes in Oesterreich unter der Enns. Die Helmdecke ist links roth und silbern, rechts silbern und schwarz.

Bemerkenswerth ist, dass in der bereits angeführten, im Lilienfelder Stifts-Archive aufbewahrten Urkunde vom 6. December 1281, worin Marquardus miles dictus de Czinzcendorf dem Stift sein Praedium Slet schenkt, Otto de Cincendorf, des Marquard's Sohn, zwar das eben erwähnte alte Zinzendorf'sche Wappen führt, seines Vaters, Marquard's, Siegel aber ein ganz anderes Wappenschild enthält, das gespalten, rechts ganz glatt, links aber mit einem Querbalken versehen ist. Um das dreieckige Siegel herum stehen die Worte: † S. Marquardi De Cincendorf.

Im Monate Juli 1460, Mittwoch vor St. Ulrichstag, verließ Kaiser Friedrich III. dem Georg III. von Zinzendorf zu Oberpielach das Wappen des mit Wilhelm von Wald ausgestorbenen Wald'schen Geschlechtes. Im silbernen Felde ein oberhalber natürlicher Wolf mit offenem Rachen und rother ausgeschlagener Zunge.

Der zweite ungekrönte Helm in dem jetzigen Wappen der Grafen und Herren von Zinzendorf gehört zu dem Wald'schen Wappen und trägt die beschriebene Schildfigur als Kleinod. Die Helmdecke ist blau und silbern. Von dieser Zeit, nämlich von 1460, an wurde das Wald'sche Wappen mit dem Zinzendorf'schen geviert. So führte dasselbe Christof VI. Herr von Zinzendorf, dessen Wappen im Jahre 1517 durch Kaiser Maximilian's I. Concession mit dem Wappen des ausgestorbenen Geschlechtes von Pottendorf vermehrt wurde. Dasselbe ist quergetheilt, oben in Blau ein aus der Theilungslinie wachsender silberner, doppelt geschwänzter Löwe, unten von Roth über Blau quergetheilt. Zu diesem Felde gehört der dritte Helm auf dem jetzigen Wappen der Grafen und Herren von Zinzendorf und Pottendorf; derselbe trägt auf einem rothsilbernen, mit abfliegenden Zindelbinden von gleicher Farbe gezierten Wulst zwei Büffelhörner, deren linkes roth mit sieben silbernen Fähnlein, das rechte aber silbern mit sieben rothen Fähnlein besteckt erscheint. Zwischen diesen Büffelhörnern schaut der Löwe des

Schildes vorwärts gerichtet hervor. Die Helmdecke ist von Silber und roth.

Seit dieser Zeit nahm das Wald'sche Wappen unter Hans, Alexander, Hans Joachim und Otto Heinrich von Zinzendorf das erste und vierte, das Pottendorf'sche Wappen das zweite und dritte Feld, das alte Zinzendorf'sche Wappen aber das Mittelschild des vermehrten Zinzendorf'schen Wappens ein.

Otto Heinrich Herrn von Zinzendorf's Wappen ist durch Diplom Kaiser Ferdinand's III. ddo. Wien den 24. Juli 1637 für ihn und seine Linie, welcher die letzten Grafen von Zinzendorf entstammten, mit dem Wappen des in der Person seines Schwagers ausgestorbenen uralten Zelking'schen Geschlechtes vermehrt worden. Es besteht dieses Wappen aus zwei Feldern. Das Stammwappen der Herren von Zelking ist ein von Silber und Blau schräg getheiltes Feld; in dem fünften Felde des grossen Zinzendorf'schen Wappens ist diese Theilung schrägrechts; im achten Felde aber schräglinks. In beiden Quartieren ist das blaue Feld unten. Das sechste und siebente rothe Feld zeigt einen gekrönten, in der Mitte durch eine rothe Strasse schräg getheilten, oben gelben, unten aber blauen, doppelt geschwänzten Löwen. Dieses Wappen führten die Herren von Zelking gleich den Herren von Losenstein wegen der innegehabten Herrschaft Schalach oder Schallaburg. Zu diesem Wappen gehören zwei offene, gekrönte Helme. Der vierte Helm in dem vollständigen Zinzendorf'schen Wappen zeigt einen mit den Sachsen einwärts gekehrten Flug, dessen erster, hinterer blau, der andere aber schrägrechts von Silber über Blau getheilt ist. Dieser Helm ist der des Stammwappens der Herren von Zelking. Die Helmdecke ist blau und silbern, auch silbern und schwarz. Der fünfte ist der Schallaburg'sche Helm, auf dem gleichfalls ein mit den Sachsen einwärts gekehrter, geschlossener, rother, mit goldenen Eichenblättern bestreuter Flug erscheint. Die Helmdecke ist roth und Gold, auch silbern und roth.

Endlich wurde das Wappenschild Georg Ludwig's Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf durch Concession Kaiser Leopold's I. ddo. Wien den 20. October 1688 mit dem Wappen der in der Person seiner ersten Gemalin ausgestorbenen freiherrlichen Familie Teufel von Guntersdorf vermehrt.

In dem neunten und zwölften Felde des vollständigen gräflich Zinzendorf'schen Wappens ist ein schwarzes mit Gold beschlagenes Hufthorn mit schwarzem geschlungenen Anhängband auf einem silberfarbenen Kissen mit vier gelben Knöpfen und Quasten an den Zipfeln im rothen Felde zu sehen, welches das alte Teufel'sche Stammwappen gewesen ist. Im zehnten und elften Felde aber sieht man ein aufsteigendes, zum Sprunge gerichtetes, schwarzes Ross im goldenen Felde, welches das Wappen der ausgestorbenen Mällinger'schen Familie in Krain war. Erasmus Teufel, gestorben 1535, hatte Apollonia, Fabian Mällinger's Tochter, die Letzte ihres Geschlechtes, zur Gemalin gehabt. Zu diesem Schilde gehört der sechste und siebente Helm in dem vollständigen gräflich Zinzendorf'schen Wappen, und zwar führt der sechste das Hufthorn auf einem silbernen Polster mit roth-silberner Decke. Der siebente Helm aber trägt das schwarze Ross aus der Helmkrone wachsend. Die Helmdecke ist schwarz und Gold.